

# Pelikan-Caramel-Schwarzbiere

ist ein fast alkoholfreies, sehr nahrhaftes und stärkendes Tafelbier. In allen Fällen zu empfehlen, wo Alkohol vermieden werden soll.

## Kaisers Geburtstag.

Injere Stadt trägt heute festliches Gemach. Von den öffentlichen Gebäuden wehen Fahnen; unser Rathaus prangt im Schmucke festlichen Grüns und inmitten des Blattwerks glänzt die Wüste unseres Kaisers. Die Kaserne sind hübsch herausgeputzt mit Girlanden, Flaggen und Wappenschildern. Auch unsere Geschäftswelt hat auf die Bedeutung des Tages durch allerlei Dekorationen der Schaufensterauslagen Rücksicht genommen.

Der heutige Tag wurde eingeleitet durch das „große Weken“. In der Frühe spielte die Rolandische Kapelle festliche Weisen vom Altare des Rathauses herab. Dann folgte ein Festgottesdienst, an dem sich auch die Vertreter der Behörden beteiligten.

Weber die sonstigen Veranstaltungen im einzelnen geben folgende Berichte ein Bild:  
**Festkommers der Halleschen Krieger- und Militär-Vereine.**

„Vivat Germania!“ Mit diesem Marsche des Kameraden Wippfinger begrüßte gestern abend die Roland-Kapelle alle die Festgesellschaft, die Krieger und ihre Gäste, die sich in den „Schützjahren“ verarmelt hatten, um den Geburtstag des Kaisers festlich zu begehen. Manntoll rauschten die Marschmelodien über die alten und jungen Krieger hin. Sie weckten in den Soldateneren Erinnerungen aus den Zeiten, in denen sie mit Stolz des Königs Rock getragen. —

Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen; unter ihnen der Divisionskommandeur Generalleutnant von Werder, Generalleutnant v. Bagense, der Regimentskommandeur Oberst Schr. von Trostke, Universitätsrichter Geh. Justizrat Sperling, Geh. Kommerzienrat Dr. Lehmann, Generalmajor Loeb und viele andere. Sie alle erfreuten sich an den Darbietungen des Festprogramms, das in gebiegender Weise den Charakter des Festes würdigem zusammengefaßt war.

Die Jubel-Ouvertüre von Karl Maria von Weber war vorzüglich und die Hallesche Liedertafel hatte unter der Leitung des Herrn Direktor Hendrich das weithollende „Dankgebet“ aus den sechs niederländischen Volksliedern vorgetragen; da erhob sich der Vorsitzende des Verbandes, Herr Major a. D. von Riedemann, zu seiner Begrüßungsansprache. Er forderte die Krieger auf, sich enger denn je um den Thron zu scharen und den Kreuzthron zu erneuern. Was der Große Kurfürst, was Friedrich der Große und der Gründer der deutschen Einheit rühmlichst begann, das habe unter Kaiser fortgesetzt. Jeder solle bemüht sein, in diesem Tun den Kaiser mit Gut und Blut zu unterstützen, um durch Deutschlands. —

In folgendem konnte ein dreifaches Hoch gegen den Kaiser. — In demselben Sinne sprach Herr Prof. Sussland. Heilig sei die Jugendzeit in ihrer tiefen Sehnsucht nach dem wahren Ideal; heilig sei auch die Jugendzeit eines Volkes in seiner Sehnsucht nach den Höhen. „Wahrheit der Geschichte“ und „Wahrheit der Gegenwart“, das seien die Wirgen eines würdigen Staatslebens. Auf der Wahrheit begründet, strebe Deutschland zu den Höhen der Geschichte empor. Sein Hoch galt dem Vaterland.

„Toujours en vedette!“ Diese mahnenden Worte Friedrichs des Großen hatte sich der Generalsekretär der konservativen Partei, Herr Plehwe, gemöhnt. Die drohenden Kriegeswolken im Sommer 1911 und die drohende rote 110

der diesjährigen Wahl redeten ihre eigene eindringliche Sprache. Im Hintergrund drohte der Kampf um die Seeres- und Marineförderung, da möge jeder Deutsche auf dem Posten sein: Toujours en vedette! — Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Arme.

Noch oft applaudierte man den Darbietungen der Halleschen Liedertafel. — Herr Eisenbahnbetriebssekretär Meier sprach einen himmelsoollen Prolog — nach oft wechselläufige Marsche mit lebenden Melodien — der Dorettenmusik, noch manches Glas wurde auf des Kaisers Wohl geleert. — Mitternacht war längst vorüber, als die festfreudigen alten Krieger sich zur Heimkehr rüsteten.

Wir wollen diesen Bericht nicht hinausgehen lassen, ohne mit allem Ernst auf einen Vorgang hinzuweisen, der gestern abend bei zahlreichen Teilnehmern des Kommerzes peinlich berührte. Die beiden Festredner, Herr Oberlehrer Professor Dr. Sussland und Herr Generalsekretär Plehwe, bemühten in ihren Ansprachen die Gelegenheit, in solcher Weise in die Kaisergeburtstagsfeier, die doch wahrhaftig unserem deutschen Volk nicht eine Sache des Parteihaders sein darf, ihre parteipolitischen Tendenzen hineinzufragen, daß die Mehrzahl der Kommerzbesucher dadurch verletzt wurden. Der Ton, den die Herren in ihren Reden anstimmten, glich auf ein Haar den Reden, mit denen sie im Wahlkampf gegen den Liberalismus für die konservativ-ultramontane Politik aufgetreten sind, und auch inhaltlich waren ihre Expektorationen, die allerlei unbedeutende Angriffe gegen das liberale Bürgergut enthielten und es mit der Sozialdemokratie in einen Topf warfen, höchst bedenklich. Die Herren hätten sich sagen müssen, daß ein Kaisergeburtstagskommers von Krieger, die doch zum größten Teil den schaffenden Ständen im deutschen Volke angehören und als solche sich dem Liberalismus zugehören, nicht zum Tummelplatz einer Agitation für die konervative Partei gemacht werden darf. Die Vorlesungen der Kriegervereine sollten in ihren Versammlungen diesen Mißstand erörtern und für die Zukunft energische Abhilfe verlangen.

## In der Universitäts

begann die Festsfeier um 11 1/2 Uhr. Ein den besten Kreisen angehörendes Publikum füllte die Aula bis auf den letzten Platz. Wir bemerkten u. a. die Herren: Oberbürgermeister Dr. Rive, Divisionskommandeur Generalleutnant v. Werder, Landtagsabdirektor Gölzner, Landrat a. Kroßigt.

Nach einer musikalischen Einleitung betrat Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Karl Frankel die Rederbühne zu seinem Festvortrag, dessen Gegenstand

### der Alkoholismus

hießte. Anknüpfend an die Warnungen, die der Kaiser mehrmals vor den Gefahren des übermäßigen Alkoholgenußes ausgesprochen hat, führte Redner etwa folgendes aus: Es handelt sich hier um ein Gebiet, auf dem die einschlägige Forschung erst nach angelegentlich Bemühungen zu endgültigen und zweifellosen Resultaten gelang ist. Befassen wir uns zunächst mit der Frage, von welcher besonderen Art denn die Wirkung des einmaligen, mindigsten aber nicht fortgesetzten Alkoholgenußes auf den menschlichen Körper ist, so treffen wir damit das heftig umstrittene Problem: Kommen dem Alkohol ausschließlich lähmende oder auch erregende Eigenschaften zu? Häufig sind die vermeintlichen Erregungen nur Nüchternen sogenannter Stimmungsvorrichtungen, d. h. solcher Apparate in unserem Körper, die die Aufgaben haben, den Ablauf der

Lebensvorgänge in ruhige und bestimmte Bahnen zu leiten. Über daneben steht es doch nicht an Erscheinungen, die auch eine reine Erregung außer Zweifel stellen, wenn auch behauptet wird, daß sich diese Reizung nicht direkt durch die Einwirkung des Alkohols auf die nervösen Wertzeuge, sondern auf Umwegen vollziehe, indem z. B. zunächst die Magenstimmhaute gereizt werde und die hier ausfolgende Folge erst auf entfernte Gebiete zurückwirke. Bei unbefangener Beurteilung muß jedoch zugegeben werden, daß der Alkohol außer und neben seiner lähmenden Wirkung auch noch einen erregenden Einfluß hat, der teils ein unmittelbarer, teils durch seine Wirkung auf den Magenstimmhaute konträrter ist, teils auch von der Magenstimmhaute aus reflektorisch zur Geltung gelangt. So sieht es bei einmaligem resp. mäßigem Alkoholgenuß.

Befrachten wir demgegenüber einen Gewohnheitsrinker dann können wir insbesondere im Hirn und Rückenmark schwere Veränderungen wahrnehmen, die natürlich weitere böse Folgen haben müssen. Zuerst leiden die Schlagfertigkeit, Kraft und Ergiebigkeit des Denkens, bis schließlich allgemeine Abkumpfung und andere krankhafte Zustände eintreten, wie z. B. unbegründete Eiferlust. Die Verdauungswerkzeuge Naden und Leber, namentlich aber die Leberzellen entarten, und durch falscher Massen von Weinbegabe erlegt zu werden; die schließlich feinsten Säureleber entwickelt sich, ganz zu schweigen von der Milcheidenhaft, in die häufig genug auch das Herz und die anderen Organe gezogen werden.

Die Gerechtigkeit erfordert aber, dem Alkohol auch seine guten Eigenschaften zu lassen. Einmal ist der Alkohol in manchen Fällen ein brauchbares Heilmittel, auf das der Arzt nur unterer verzichten würde. Namentlich bei pflüchtlichen Schwächeküßten, Nüchternen des Herzens oder des Gehirns erweist er sich oft sogar als lebensrettende Arznei durch seinen erregenden Einfluß. Geistlich Erreie, körperlich Vermundete beruhigt wiederum seine lähmende Wirkung nicht selten. Für die Verdauung, die Abänderung der Verdauungssäfte, sowie um die Aufsaugung der gelösten Nährstoffe zu befördern, wird der Alkohol ebenfalls gern verwendet. Ferner wird er, wenn vielleicht auch zum guten Teil aus Gewohnheit, als ein Genussmittel betrachtet, für das all die „Blondchen“, „Apfel-“ und sonstigen „Blümlchen“ in der Tat keinen Ersatz bieten. Kaffee kann das auch nicht tun, während eine Zunahme des Teegetrunkes zu begrüßen wäre.

Rein praktisch gesprochen, sollten sich alle gegen Alkohol besonders empfindlichen Personen seiner enthalten, insbesondere Kinder unter 14 Jahren und mit nervösen Schwachzuständen behaftete Leute. Ungeheim fäherig liegt die Sache bei den Gewohnheitsrinkern.

Für den gebundenen erwachsenen Menschen ist Enthaltensamkeit vom Alkohol im allgemeinen nicht erforderlich, wohl aber die Mäßigkeit; und zwar aus folgenden Gründen: 1. ist die eigentümliche Vereinigung von nicht erregenden und leicht lähmenden Wirkungen einer geringen Alkoholmenge auf unsern Körper unter Umständen wegen der hierdurch bewirkten gehobenen Stimmung z. B. willkommen, 2. ist der Alkohol, besonders in Form der einfach verkoren Getränke, ein angenehmes Reiz- und Genussmittel, auf das die meisten nur ungerne verzichten würden, 3. ist gerade unser gelamter gefelliger Verlehr auf den Alkohol aufgebaut und ohne ihn in seiner jetzigen Gestalt gar nicht denkbar! Allerdings ist dieser Trinkwang nicht nach jedermanns Geschmack.

Redner gab sodann eine gewisse Richtschnur für den mäßigen Alkoholgenuß und empfahl diese besonders der akademischen Jugend.

# Kleiderstoffe zur Konfirmation

Schwarzer u. weisser Cheviot	90-110 cm breit	0,90 bis 3,25 M.	Schwarzer Woll-Batist u. Alpacca	Meter	1,25 bis 6,00 M.
Schwarzes u. weisses Satintuch	90-120 cm br. Meter	2,00 bis 6,50 M.	Schwarzes Damentuch	130-140 cm breit	Meter 4,50 bis 9,00 M.
Schwarzer u. weisses Cachemire	90-110 cm br. Meter	1,50 bis 4,25 M.	Halbseidener Popeline u. Lasting		Meter 3,25 bis 5,25 M.
Schwarz. u. weisses Voile-Marquiseffe	110 cm br. Meter	2,40 bis 6,00 M.	Weisser Kostümeffstoff	130 cm breit	Meter 3,25 bis 5,50 M.
Schwarzer u. weisser Eolienne	seidenreich 110 cm breit	2,70 bis 6,50 M.	Weisse Fantasiekleiderstoffe		Meter 0,75 bis 3,00 M.

## Fertige Konfirmanten-Kleider, schwarz u. weiß, 15 Mk. bis 60 Mk.

Konfirmations-Wäsche	Taghemden	mit Stickerei und hand-gestickter Languelte	1,35 bis 6,00 M.	Taschentücher	Spitzenfächer	0,75 bis 2,00 M.
	Taghemden	mit Madeirapasse, Handarbeit	1,70 bis 5,25 M.	Taschentücher	solide Marken	0,65 bis 6,00 M.
	Taghemden	glatte Form mit ange-schnittlichem Aermet	2,40 bis 5,00 M.	Untertailen	mit Monogram	3,50 bis 15,00 M.
	Nadhemden	mit Stickerei-Garnitur	3,60 bis 16,00 M.	Strümpfe	weisse Stickerei und dunkle Röcke	1,00 bis 7,00 M.
	Beinkleider	in allen Formen mit Stickerei	1,50 bis 9,00 M.	Strümpfe, Korsetts, Normal-Unterwäsche		2,00 bis 15,00 M.

Sehr billige Preise. **A. Huth & Co.** Halle a. S., Gr. Steinsr. 86/87, Marktplatz 21.





Die Borsenwoche.

Berlin, den 27. Januar 1912.

Es muss heute allgemein zugegeben werden, dass die recht optimistischen Erwartungen, die die Spekulation bei der Dezemberprolongation für den laufenden Monat geholt hatte, sich in keiner Weise realisiert haben. Im Gegenteil steht das Kursniveau der letzten Dezembertage fast auf der ganzen Linie nicht unerheblich über dem jetzigen. Den ganzen Monat hindurch bildete eine auffallende Erscheinung die Nichtbeteiligung des kapitalkräftigen Privatpublikums am Börsengeschäft. Und während auf der einen Seite die Käufersichten fehlen, stehen auf der anderen Seite alle diejenigen Effektenbesitzer, die auf eine günstige Gelegenheit zur Abossung ihrer Engagements bedacht sind.

Auf der Suche nach besonderen Gründen für die abwartende Haltung der Spekulation wies man schlichtweg auf die noch wenig geklärte politische Lage hin. Dabei erfährt unser Verhältnis zu England manche pessimistische Erörterungen; ferner hinterlässt das starke Anwachsen der Sozialdemokratie auf dem hinterlassenen eine wohlgefällige Verstärkung. Der französisch-italienische Zwischenfall und die Wiederaufnahme der Fehdekliegung in China waren ebenfalls nicht dazu angetan, neue Unternehmungslust zu entfachen.

Die Nachrichten aus dem Wirtschaftsleben bleiben nach wie vor überaus günstig. Der deutsche Aussenhandel hat im Jahre 1911 dem Gewicht und dem Werte nach neue Rekordziffern erreicht. Die Einfuhr hat eine Zunahme von 500 Mill. Mk., die Ausfuhr eine Erhöhung von 600 Mill. Mk. erfahren. Eine ähnliche Steigerung der wirtschaftlichen Aktivität spiegelt sich in den Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen wieder. Dass sich die Konjunktur in weiter aufsteigender Richtung bewegt, geht insbesondere aus den Mitteilungen von den Kohlen- und Stahlzentren hervor. Der Versand des Verkaufskontors belief sich im Dezember auf 120 Pro. der Beteiligung beim Verband. Nachfrage und Abruf bleiben weiterhin sehr stark. Der ober-schlesischen Montanindustrie kommt der vorzügliche Geschäftsgang in Russland zugute. Nachdem schon erhebliche Kohlenverschiffungen aus Oberschlesien über die russische Grenze gegangen sind, werden aller Aussicht nach auch Verkäufe von Eisen in stärkerem Masse nach Russland getätigt werden, nachdem die russische Regierung unter gewissen Bedingungen für die Einfuhr von Roheisen Zollvergünstigungen eintrifft lässt. Vom belgischen und französischen Stabeisenmarkt wurden neuerliche Preiserhöhungen mitgeteilt. Auch in England bleibt die Nachfrage nach Stahlprodukten stark, indessen macht sich dort Unsicherheit bemerkbar, weil man den Ausbruch eines die

ganze grossbritannische Produktion umfassenden Kohlenarbeiterstreiks befürchtet. Aus Besorgnis wegen dieses Streiks hat eine italienische Reederei bereits 100 000 Tonnen Koks statt in England in Amerika und die französische Marine 30 000 Tonnen statt in Wales in Frankreich bestellt.

Am Geldmarkt blieb die Situation recht befriedigend. Allerdings dürfte es sich empfehlen, in den Kalkulationen die derzeitige Geldliquidität zu überschätzen, da sie infolge des Wegfalls von sehr erheblichen Rückstellungen auf die Reichsbank bis zu einem gewissen Grade als normal anzusehen ist. Auch die Bereitstellung bedeutender Beträge für bereits abgeschlossene oder noch abzuschliessende Anleihen mit einzelnen Bundesstaaten, Städten und Industrie-gesellschaften vermehrt zweifellos das Angebot kurzfristiger Gelder ausserordentlich. Die Zeichnungen auf die neuen Konsols und Reichsanleihen gehen, wie aus Grossbankkreisen verläutet, in befriedigendem Umfange ein; dies trifft auch insbesondere für die Schulbuchzeichnungen zu. Der Reichsbankausweis, der noch in der vorigen Woche eine steuerpflichtige Notenreserve zeigte, brachte in dieser Woche bereits wieder eine Steuerfreiheit von 21,6 Mill. Mk. Als ein sehr erfreuliches Zeichen ist die erhebliche Zunahme des Metallbestandes, namentlich des Goldbestandes, zu begrüssen, der ungeachtet des hohen Standes der Devisenkurse, die für Schek London mit 20,515 bereits den Goldpunkt überschritten haben und für Schek Paris mit 81,225 Mk. notiert wurden, erfolgen konnte.

Auf den einzelnen Marktgebieten war das Geschäft recht eingeschränkt. Von preussischen und deutschen Fonds waren die 4proz. Werte infolge der grossen Marge, die zwischen deren augenblicklicher Bewertung und dem Emissionskurs der neuen Anleihe besteht, etwas im Kurse gedrückt. Von Anlagewerten blieben 4 1/2proz. industrielle Obligationen bevorzugt, während der Absatz von Pfandbriefen unter der Konkurrenz der fort-dauernd am Markt kommenden billigen Staats- und Kommunalanleihen leidet. Von exotischen Werten waren insbesondere chinesische Werte infolge der misslichen Gestaltung der politischen Verhältnisse im Heimatlande zu weichen Kursen angeboten. Aus dem gleichen Grunde mussten sich die Aktien der Schantungbahn eine nicht unerhebliche Kursabschwächung gefallen lassen. Am Amerikanermarkt entwickelte sich gegen Schluss der Woche lebhaftere Geschäft in den Aktien der Canadiana- und der bevorstehende bedingenden Wochen-einnahmen und der bevorstehende Markt der Schiffahrtswerte standen die Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Hinsichtlich der Erwartung eines recht günstigen Abschlusses im Vordergrund des Interesses. Unter den Bankaktien hatten unsere leitenden Institute bei nahezu vollständig stagnierendem Geschäft keine

nennenswerten Kursveränderungen aufzuweisen. Ebenso wirkte die animierenden Berichte aus der Montanindustrie, welche Wirkung auf die Kursgestaltung der Bergwerks- und Hüttenaktien aus. Von Elektrizitätswerten standen insbesondere die Aktien der Schucker-Gesellschaft unter Abgedrückt.

Am Kassaindustriemarkt herrschte fast die ganze Woche hindurch eine ziemlich zuversichtliche Stimmung vor, so dass sich die Kursröhungen in der Mehrzahl befinden. Nachfrage bestand namentlich für die Aktien von Brauereien, sächsischen Maschinenfabriken, Glas-, Linoleum-, Metallwaren-, Zucker-, Fahrrad-, Spirit- und Porzellanfabriken. Andererseits fanden Realisationen in den Aktien von Bergwerksunternehmungen und chemischen Werken statt.

Realisationen, die, veranlasst durch die Prämienerklärungen, anfänglich zur Ausführung kamen, hatten im Verein mit der Einwirkung der Streikbewegung bei der Deutsch-Luxemburgischen Börse eingewirkt. Das Geschäft war im allgemeinen nicht sehr umfangreich, da sich die Spekulation zum Wochenschluss eine gewisse Zurückhaltung auferlegte. Im weiteren Verlauf verstimte ferner die Mattigkeit der Canadiana, die bereits 1/2 Proz. unter gestrigem Kurs eröffneten und in der Börse eine weitere Iproz. Abschwächung erfuhren, da angeblich grosse Positionslösungen in diesem Papier zur Ausführung gekommen sein sollen und ferner aus Canada starke Schneeverwehungen gemeldet wurden, wodurch der Betrieb der Bahn eine Einschränkung erfahren hat. Bei fortschreitender Börsenstunde war das Geschäft sehr still, jedoch waren kleine Schwankungen an der Tagesordnung. Festere Haltung zeigte eigentlich nur russische Banken, in denen scheinend Käufe für russische Rechnung zur Ausführung kamen, sowie russische Rente, die eine Kleinigkeit anziehen konnten.

Falkensteiner Gardinenfabrik 141,10. Hermann-Mühlen zu Posen 164,00. Kunststadt Gross zu Leipzig 131,00.

Produktenbörse.

Auf starke Nachfrage, anscheinend zu Exportzwecken, machte sich heute an der Getreidebörse feste Tendenz für Weizen und Roggen bemerkbar und war das Geschäft ebenfalls etwas lebhafter. Rübel blieb zu unveränderten Kursen völlig vernachlässigt.

Weizen märkisch 211,00-212,00, per Mai 218,70 per Juli 210,50. Roggen märk. 192-193,00, per Mai 183,00, per Juli 187,75. Hafer märk. 200,00-201,00, per Mai 199,00, per Juli 199,00. Mais siles. 184,00-187,00, neuer - - -, runder 184,00-190,00, per Mai 171,00, per Juli 180,00. Weizenrot per Jan. - - -, per Mai 61,00.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipziger Str. 12. Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge für das in- u. Ausland. Beste Informationen. Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kurse. Katalog-Adr. Friedrichs.

Berliner Börse vom 27. Januar.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Bankk. Lomb. & Privatd.', 'Wechsel', and 'Goldsorten und Banknoten'.

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table listing various German bonds and government securities with their respective prices and yields.

West-Steinmetze.

Table listing prices for West-Steinmetze and other related securities.

Bank- und Eisenbahn-Aktien.

Table listing various bank and railway stocks with their current market prices.

Schluss-Kurse, 27. Januar, nachm. 3 Uhr.

Table showing closing prices for various stocks and bonds as of January 27, 1912, at 3 PM.

Leipziger Börse vom 27. Januar.

Table listing the Leipzig stock exchange prices for January 27, 1912.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 2, gegenüber dem Stadtthier. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

